

Klausur: Methodische Ratschläge

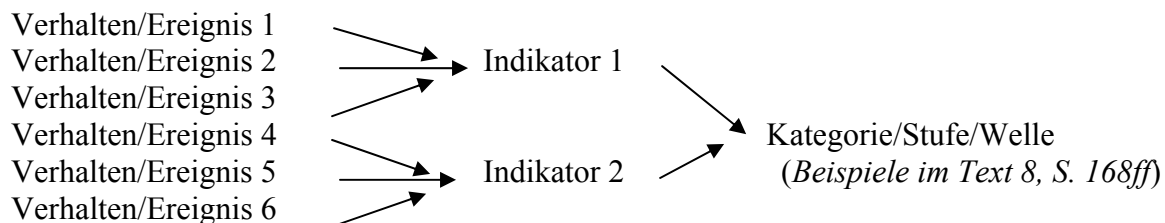
0. Jeder ist in seinem Schreib-, Denk- und Gliederungsstil frei und ausdrücklich eingeladen, seine Persönlichkeit und seine Kreativität nicht an der Tür zum Hörsaal abzugeben. Auch einer wissenschaftlichen Arbeit stehen Witz, Eigensinn, Nachdenklichkeit und Kreativität gut an.

1. Methodische Ratschläge zum Schreibstil:

- 1.1 Ideal ist ein Schreibstil, der zwischen subjektiven Vorstellungen (Ich-Stil) und um Objektivierung bemühter Darstellung pendelt (oszilliert): also kein rechthaberisches Donner-Ich, aber auch kein toter, lebloser Sachtext!
- 1.2 Ohne überfordern zu wollen: eine Bildungsganganalyse ist um so besser, je mehr sie auch zum Lachen und zum Weinen (oder zumindest zur Anteilnahme) anregt.

2. Methodische Ratschläge zum Denkstil:

- 2.1 Es handelt sich um eine pädagogisch-erziehungswissenschaftliche Klausur. Mit anderen Worten: vermeiden Sie es, wortreich wenig zu sagen. Vor allem: reduzieren Sie Ihre Arbeit nicht auf die bloße Ansammlung von Schlüsselwörtern und/oder Leitkategorien. Verwenden und erproben Sie diese taktvoll und tastend im Zusammenhang Ihrer jeweiligen Texte und Kontexte (Geschichten).
- 2.2 Ordnen Sie nicht umstandslos einen Menschen oder ein Verhalten einer Stufe, Welle oder Kategorie zu, sondern beschreiben Sie das empirisch-operationale Verhältnis ‚dazwischen‘.



- 2.3 Machen Sie auch bei dieser empirisch-operationalen Verhältnisbestimmung immer klar, dass die herausgearbeitete Kompetenz (Stufe/Struktur) durch tastende Such- und Prohebewegungen der analysierenden Pädagogen im Dokument zustande kommt und dann immer eine bestimmte Verhaltens- oder Erkenntnisweise, nicht aber eine Person mit ihrem gesamten Potenzial und in ihrer umfassenden Integralität charakterisiert (und somit auch nicht bewertet).

(Vergleiche den Text von Maslow)

- 2.4 Pendeln Sie zwischen einer bemühten Entschiedenheit in den einzelnen Kategorien und der unvermeidlichen Unschärfe (Komplexität), die die Kategorien im Angesicht konkreter Menschen und ihrer Geschichten annehmen!

3. Methodische Ratschläge zum Aufbau der Klausur

Jeder ist frei, die Arbeit nach eigenen Abwägungen zu gliedern. Um eine grundlegende Stimmigkeit und damit auch Akzeptanz durch die Dozenten zu sichern, sollten folgende Ratschläge jedoch beachtet werden:

- 3.1 **Am Anfang** sollte das Verständnis der gesamten Aufgabe dargestellt und begründet werden, mit welchen Beispielen und in welcher Gliederung (Abschnitten) diese bewältigt werden soll. Sehr willkommen wäre eine einführende leitende Fragestellung, auf die dann **am Schluss** der Arbeit noch einmal zusammenhängend eingegangen wird. Es geht letztlich um eine Einschätzung der Triftigkeit und Tragfähigkeit der theoretischen Kategorien zum Verständnis und zur Bearbeitung von Bildungsganggeschichten.
- 3.2 **Der mittlere Hauptteil** sollte von Bemühungen getragen werden, die ausgesuchten zwei Bildungsgänge im Lichte der oben genannten Theorien zu charakterisieren und gleichzeitig den Aufklärungsgehalt beziehungsweise Erkenntnisgewinn dieser Theorien konstruktiv und kritisch einzuschätzen. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche, das vom Unwesentlichen zu unterscheiden ist. Sorgen Sie für einen erkennbaren ‚roten Faden‘, welcher der Verbindung zwischen Anfang und Schluss gerecht wird. Und sorgen Sie dafür, dass die zentralen Begriffe benutzt und in ihrem Verhältnis zu den Bildungsganggeschichten beziehungsweise Ereignissen/Verhaltensweisen ausgeführt werden.
- 3.3 Wenn nicht schon der eigene Bildungsgang als zweiter thematisiert wird, macht es in einer pädagogisch-erziehungswissenschaftlichen Arbeit dennoch grundsätzlich Sinn, das eigene Verhältnis zur Fragestellung (am Anfang) und die eigene Einschätzung des Ertrags (des Lerngewinns), den diese Beschäftigung erbracht hat (oder nicht) zu thematisieren. Auch die kraftvollste Kritik ist sehr willkommen, sie muss nur mit wissenschaftlich diskursiven Mitteln vorgenommen werden.
- 3.4 Zwischenüberschriften tun Lebendigkeit einer solchen Arbeit nur gut. Wenn sie mit Hilfe lebendiger Titel oder Motti formuliert werden, tragen sie erheblich zur besseren Lesbarkeit der Arbeit bei.